

Malmedy-St. Vithher Volks-Zeitung.

Kreisblatt
für den Kreis Malmedy.



General-Anzeiger
für den Kreis Malmedy.

Nr. 102.

Samstags-Ausgabe.

Organ der Centrumspartei des Kreises Malmedy.

Die „Volkszeitung“ erscheint Mittwochs u. Samstags. Bezugspreis: durch die Post 1,25 Mk. auschl. Bestellgeld, in der Expedition abgeholt 1,20 Mk. vierteljährlich. — Einzeln immer 10 Pf.

Inserate kosten 10 Pf. die 47 mm breite Garmondzeile oder deren Raum, sog. Reklamen, 97 mm breit, 40 Pf. 2 a c h t t e i l i g e G r a t i s b e l l a g e n : Eiferer-Sonntags-Btg., Austr. Familienbl.

46. Jahrgang. St. Vith, 23. Dezember 1911.

Redaktion, Druck und Verlag: Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

* Die Weihenacht.

Heil'ge Nacht, auf Engelschwingen
Nahst du leise dich der Welt,
Und die Glocken hör ich klingen,
Und die Fenster sind erhellt.

Mit der Fülle süßer Lieder,
Mit dem Glanz um Tal und Höh'n,
Heil'ge Nacht, so kehrt du wieder,
Wie die Welt dich einst gesehen.

Da die Palmen lauter rauschten
Und, verankert in Dämmerung,
Erd' und Himmel Worte tauschten,
Worte der Verkündigung.

Da, den Frieden zu verkünden,
Sich der Engel niederwang,
Auf den Höhen in den Gründen
Die Verheißung wiederklang;

Da mit seligem Entzücken
Sich die Mutter niederbog,
Sinnend aus des Kindes Blicken
Wie gefühlte Freude lag.

Heil'ge Nacht, mit tausend Kerzen
Steigt du feierlich herauf;
D. o geh' in unsern Herzen,
Stern des Lebens, geh' uns auf!

BCC Politische Weihnacht.

Die Stunde rückt heran, da alle Herzen höher schlagen, da uns unter brausenden Orgelklängen der Engelruf entgegen tönt: Gloria in excelsis! Aber an diesen Jubelstang hat der Heiland die Verheißung geknüpft, daß Friede auf Erden sein soll allen denen, die da guten Willens sind. Fragen wir uns, ob die Menschheit reif geworden sei für die Erfüllung der göttlichen Verheißung. Dann müssen wir schmerzvoll erkennen, daß sie von dem Ziele kaum zu irgend einer Zeit weiter entfernt war, denn in unseren Tagen. Und wahrlich: die da guten Willens sind und den Frieden als das höchste Glück der Menschheit hienieden herbeiführen, — es sind gar wenige, der politischen und unpolitischen Giftnischer aber, die das Gift des Giftes des Haders und der Zwietracht, der Falschheit und Heimtücke in das Leben werfen, gibt es Legionen.

Das sehen wir nur zu klar schon im gesellschaftlichen Leben wie in der Welt der Kunst und der Wissenschaft. Es vollziehen sich hier Wandlungen der Grundanschauung des Lebens und Geistes, die geeignet sind, die Grundlagen des positiven Christentums, auf denen sich unser Staats- und Gesellschaftsleben aufbaut, zu erschüttern. Und es bedarf aller Kraftanstrengung der treuen Diener des Glaubens und der Kirche, um die Angriffe, die mit wahrhaft infernalischer Wut geführt werden, abzuwehren.

Das gilt aber in diesen Tagen in besonderem Maße auch für das politische Gebiet. In der Zeit, wo sich die Gedanken sammeln und auf die höchsten Ideale religiösen Empfindens richten sollen, sind wir umtobt von dem überlauten Lärm des Wahlkampfes. Hier aber prallen die politischen Gegensätze derart hart aufeinander, wie wir es nur in den erbittertesten Kämpfen der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts erlebt haben. Jetzt vollzieht sich das Schauspiel fast genau in demselben Rahmen, wie zu damaliger Zeit. Nicht genug damit, daß schon die politischen Leidenschaften infolge der trassen wirtschaftlichen und sozialen Gegensätze aufs höchste entfesselt sind: auch die kon-

fessionelle Gehässigkeit wird mit systematischer Konsequenz aufgepeitscht, und wenn je, so fühlt es in diesen Tagen der katholische Volksteil, daß das Bestreben darauf gerichtet ist, ihn mit allen Mitteln zum Bürger zweiter Rangklasse herunterzudrücken, der froh sein mag, wenn man ihn überhaupt innerhalb der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle duldet. Die Waffen, deren sich in diesem Streiten Liberalismus und Sozialdemokratie gleichermäßen bedienen, sind so widerlich und abstoßend, daß jedem objektive Sentenden Ekel und Abscheu anwandeln muß. Das häßliche Schimpfwort „Pfaffe“ hat wohl kaum je ein so tausendfältiges Echo gefunden, als in diesen Tagen. Aber nicht genug damit, daß man unsere Seelenhirten über die schmutzige Pritsche politischer Sattler schleift, sogar an der erhabenen Person des heiligen Vaters sucht man sich zu vergreifen, sucht sie in den Mittelpunkt der politischen Diskussion zu zerrren, indem man es so darstellt, als sei der Papst der systematische Störer des konfessionellen Friedens in Deutschland. Als solcher soll er sich wiederum durch sein letztes Motuproprio erwiesen haben, das die Kulturkämpfer doch nicht das mindeste angeht, dieweil es das deutsche Reich überhaupt nichts angeht. Obwohl dies mit bündigster Klarheit festgelegt ist, geht die Verleumdung in schamloseter Weise weiter. Auf die Katholiken Deutschlands aber wird mit dem Finger gewiesen, als seien sie „einer fremden Macht ultra montes“ unterworfen, so daß man sie als „waterlandslose Reichsfeinde“ zu stigmatisieren hat. Es ist derselbe Faden, und nicht einmal eine andere Nummer!

Auch der internationale Horizont ist in eine blutige Wolke gehüllt. Wohin das Auge blickt, schaut es auf schwere Kämpfe, und das Ohr hört die schrille Dissonanz der Streitrufe. In Tripolis schlachten Italiener und Türken sich einander ab. Im Reich der Mitte veranstalten die „Söhne der Sonne“ untereinander grausige Massakres. In Rußland, in Persien, in Amerika herrscht wilde Gärung, nicht minder in den westeuropäischen Staaten, die sich rühmen, an der Spitze der Zivilisation zu marschieren. Die Gefahr eines unabsehbaren Weltkrieges, der durch die englischen Staatsleiter in frivoller Weise beinahe heraufbeschworen worden wäre, ist für den Augenblick abgewendet. Aber ist sie überhaupt abgewendet? Das wird niemand behaupten wollen, und schon fahren die Großmächte fort in fieberhaften Wettrüsten, wodurch den Völkern das Markt wirtschaftlicher Gesundheit entzogen wird.

So sind die Bilder dieser Tage wahrlich nicht geeignet, unser Herz mit der erhabenen Stimmung zu erfüllen, wie sie für die Aufnahme des tiefsten Mysteriums des Christfestgedankens erforderlich ist. Uns aber, die wir Kinder Gottes sind, soll dieser Anblick nicht entmutigen. Je mehr auf fanderer Seite gegen die Grundfesten des heiligen Glaubens gewütet wird, umso einiger und fester wollen wir zusammenstehen in der Verteidigung der idealen Werte unserer Religion, der der Sieg verheißen ist. Der Stern von Bethlehem leuchtet uns voran mit himmlischer

Klarheit. Folgen wir ihm vertrauensvoll, wie einst die armen Hirten, und sinken wir anbetend nieder vor dem Kindlein in der Krippe, über dessen Haupte die Dornenkrone schimmert, und aus dessen Hand wir die Strahlenkrone ewigen Friedens entgegennehmen.

* Reichstagswahl.

Call, 20. Dez. Die heute hier tagende von 95 Vertrauensmännern aus allen Teilen des Kreises Schleidern besuchte Versammlung des Kreiskomitees der Centrumspartei beschloß einstimmig und begeißert die Aufstellung und Wiederwahl des bisherigen Reichstagsabgeordneten Herrn Regierungsrates Dr. Fervers in Düsseldorf.

Rheinische Parteifreunde!

Die Fraktion des Centrums im Deutschen Reichstag hat zu uns gesprochen — in ersten Worten hat sie, Rückschau und Ausschau haltend, uns ein Bild der treuen, selbstlosen Arbeit des Centrums für des Reiches und des Volkes Wohl gezeichnet; die Kämpfe der Vergangenheit in unser Gedächtnis zurückgerufen; der Zukunft gewaltiges Ringen und des Centrums bedeutungsvolle Aufgabe für die Zukunft entrollt.

Wenn irgendwo in den deutschen Gauen, dann haben die Söhne des schönen Rheinlandes, soweit sie zur Fahne des Centrums schwören — und ihrer sind Hunderttausende! — in der Vergangenheit stets ihre Ehre und ihren Stolz darin gesetzt, ihrer ruhmreichen Partei jene unüberwindliche Kraft zu wahren, die sie seit 40 Jahren zur Bewunderung aller besitzt. An die großen nationalen Aufgaben des Centrums haben sie im Rahmen der Gesamtpartei stets freudig und tatkräftig mitgearbeitet, getragen von dem Gedanken, daß des Staatsbürgers erste und heilige Pflicht die Sorge für das Wohl des Vaterlandes ist. In den Stunden des Kampfes, der gerade uns hier in rheinischen Landen so oft besonders wild umtobt, hat die rheinische Centrumspartei ihr stolzes Banner immer wieder zu glänzenden Siegen geführt.

Wiederum ruft uns die Partei! — Eine Entscheidung von unabsehbarer Tragweite steht Deutschlands Volk bevor: die Neuwahlen zum Deutschen Reichstag, welche schon seit Monaten, ja seit Jahren das öffentliche Interesse in Anspruch nehmen, auf welche die politischen Parteien ausnahmslos sich seit langer Zeit in umfassendster Weise vorbereiten, sollen in Kürze vollzogen werden.

Wir am Rhein wissen es: für keine Partei wird diese Entscheidung bedeutungsvoller sein, als für die Centrumspartei! Seit ihrem Bestehen der ständige Gegenstand des Argwohnes, der Abneigung, der politischen Feindseligkeit anderer, wird

dessen jahrhundertelange Ehre ich geerbt habe, aber ich ehre auch das Verdienst, wo immer es sich findet, und meine Sympathien sind nicht auf den engen Kreis beschränkt, in den mich das Schicksal durch meine Geburt gestellt hat, und zu dessen Niveau Talent und Charakter denjenigen emporheben, der rotes Blut in den Adern hat. Und ich verdanke vielleicht, fügte er lächelnd hinzu, „diese Ansicht dem Umstande, daß meine Mutter eine Bürgerliche war!“

Lilian antwortete nichts, sondern betrachtete mit Interesse das Werben der Statue. „Wie gut Du zum Bildhauer veranlagt bist, Lorenz!“ sagte sie. „Ohne Unterricht in der Kunst so arbeiten zu können!“

„Aber Du weißt doch,“ erwiderte Lorenz, „daß in Deutschland Landleute kunstvolle Holzschneider sind. Nun, ich bin ja in Bayern geboren, und wer weiß, ob nicht meine Vorfahren Holzschneider waren?“

Lilian runzelte die Stirne. „Ich begreife nicht“, sagte sie im Tone des Vorwurfs, „daß Du immer wieder auf die bürgerliche Abstammung pochst.“

„Und warum nicht?“ fragte Lorenz. „Die wahre Vornehmheit besteht darin, sich seiner Vorfahren nicht zu schämen und sie freimütig anzuerkennen, sobald sie ehrenwerte Leute waren. Ober achtest Du mich vielleicht geringer, weil mein Großvater ein bürgerlicher Musiklehrer war und meine Mutter durch ihre Stimme ihr Brot verdienen mußte?“

„Nein, nein!“ wehrte Lilian ab. „Zudem wiegt ja Dein Name den Gedanken an eine Mesalliance reichlich auf.“

„Lilian!“ warnte der Vater in ernstem Tone. Das junge Mädchen errödete und reichte dann ihrem Vater die Hand.

„Sei nicht böse!“ bat sie. „Ich weiß, ich bin stolz, aber ich meine gewiß Deine Mama nicht. Sie ist so schön, so einflussvoll und gut, daß man ihre bürgerliche Abstammung vergißt. Und wenn sie mit ihrer Stimme sich ihr Brot erwarb, so kann ich nicht vergessen“, fügte sie lächelnd hinzu, „daß ich persönlich dem Tintenfaß meines Vaters manche Freude verdanke.“

Diese Worte versöhnten Lorenz. „Meine Mama ist der Liebe und des Mitgeföhls würdig“, sagte er. „Ich habe oft bedauert, daß sie keine Tochter hat. Ein Sohn kann die Mutterliebe nie so zärtlich vergelten, wie eine Tochter. Bisher konnte ich den Schmerz meiner Mutter nie so recht verstehen. Es ist nicht eine ruhige Ergebung wie bei der Groß-

Grüne Augen.

Roman von Dr. F. K. E. G.

21) (Nachdruck verboten.)
„Nun, sie dachte vielleicht, Du wolltest Dir ein Spielzeug machen, und dazu wäre die Erinnerung an Deinen Bruder denn doch zu heilig. Uebrigens hast Du wirklich Anlage zum Künstler. Ich bin begierig, wie die neue Statue dort ausfallen wird.“

„Ich habe kein Modell für das Gesicht“, klagte Lorenz. „Greife eines aus Deinen Idealen heraus!“ scherzte Roderich. „Aber nun laß uns gehen, die Damen werden sonst ungeduldig.“

Die Damen harrten mit Ungeduld auf Roderich und Lorenz, und die ehrwürdige Schloßherrin wie Philomene fragten sich ängstlich im Herzen, welchen Eindruck Lorenz auf Lilian machen würde.

Lilian war nicht enttäuscht. Keine Spur, die an die Familie seiner Mutter erinnern würde, sagte sie zu sich, und die nun folgende Unterhaltung bestätigte den ersten Eindruck.

„Sie sind wie für einander geschaffen“, sagte Kunigunde in ihrer Einfachheit zu Philomene und Ellen, als Lilian und Lorenz am Fenster sich lebhaft unterhielten.

Die beiden Mütter sahen einander lächelnd an und drückten einander die Hand: des alten Lords letzter Wunsch schien nicht mehr unerfüllbar zu sein.

Im Atelier des jungen Lords sieht es seit einiger Zeit verändert aus. Ein monumentaler Ofen strahlt behagliche Wärme aus und mehrere alte Möbel in wunderlichem Stile stehen an den Wänden. Eine Frauenhand hat Ordnung geschaffen, das ist unverkennbar.

Lilian huscht von Zeit zu Zeit leise ins Atelier, aber sie hat nicht die leiseste Ahnung davon, daß trotz ihres leisen Kommens und Gehens ein gewaltiger Eindruck zurückbleibt: nach und nach sah das prüfende Auge aus dem Gesichte der Statue Lilians Züge hervortreten.

„Ich begreife nicht“, wandte sich Lilian an Lorenz, „wie Du diese unästhetische Umgebung so lange dulden konntest. Ueßt eine solche wirklich keinen negativen Einfluß auf Dein Schaffen aus?“

„Es ist mir in der Tat nie aufgefallen“, erwiderte Lorenz. „Wenn dem Künstler das Ideal vorschwebt, so vergißt er, was um ihn ist.“

„So?“ machte gedehnt Lilian. „Papa hat ein prächtiges Arbeitszimmer, geschmückt mit seltenen Stahlstichen, griechischen Büsten, niedlichen Terracottafiguren aus Tanagra, und nur Mama darf dort sein, wenn er arbeitet. Papa sagt, sie inspiriere ihn, während ihn meine quecksilberne Anwesenheit nur störe.“

Die letzten Worte hatte Lilian im Tone des Schmollens hergesagt, was ihren Vetter zu einem herzlichen Lachen anregte. Lorenz wollte Lilian trösten.

„Wenn Du mich früher der Ehre eines Besuches im Atelier gewürdigt hättest, liebe Kousine“, sagte er, „so hätte ich es längst nach Deinem Geschmack umgewandelt. Noch jetzt bin ich dazu bereit. Aber willst Du nicht ein bißchen länger so sitzen bleiben, wie Du jetzt sitzt? Das Licht fällt so schön auf Dein Reliefbild.“

Lilian gehorchte und Lorenz fing wieder zu meißeln an. „Es freut mich sehr“, sagte Lilian, als er die Pose für beendet erklärte, „daß die Nachkommen der Männer, die einst im Rate und im Felde sich ausgezeichnet, nun in Kunst und Wissenschaft sich hervortun.“

„Mein Bildfang ist ein Aristokrat“, scherzte Roderich. „Sie will sagen, diese Statue müßte Deinen Namen berühmt machen. Du weißt, wie Aristokraten sind, ein Geschlecht für sich — durch irgend eine geheimnisvolle Operation ist unserm Blute ein vornehmeres, hm. . . blaues Element beigemischt worden, und selbst wenn wir etwas mittelmäßiges leisten, so reicht es doch weit über das bürgerliche hinaus.“

„Du irrst, Papa!“ ließ sich Lilian vernehmen. Es handelt sich nicht um eine ehrenvolle Vergangenheit, die, ohne unsere Natur zu ändern doch unsere Erziehung, unsere Ideen und Gedanken beeinflusst und uns etwas Apartes verleiht.“

„Endlich den Kern der Sache!“ unterbrach Roderich seine Tochter scherzend. „Lilian würde ihren Namen — von dem wir das vielgelehrte „von“ längst weggelassen haben — nur gegen einen solchen verkauft, dessen Träger Talent und Rechtschaffenheit verbände.“

„Ganz recht, Papa!“ bestätigte Lilian. „Ich verstehe nicht, wie man von einer Mesalliance reden kann, zumal unsere „Rasse“ so zahlreich ist, daß man kaum sein Ideal dort finden könnte.“

„Ich bin nicht so exklusiv wie Du, Lilian!“ mischte sich jetzt Lorenz ins Gespräch. „Ich anerkenne voll und ganz die Bedeutung und die Vorteile, einem alten Geschlecht anzugehören,

er 1912

4.00

ben- 6.90

arben 7.25

leux 5.75

farbig

2.95

3.90

5.25

5.75

g

teilungen

aren,

eräte.

llung.

markt

ber 1911

h.

ernung.

ember 1911

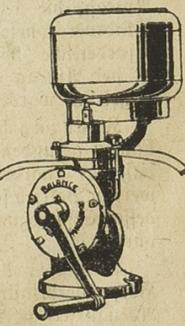
Bith

Rüchen- und Garten-

en Barzahlung, an

Sonrad Wolstor.

geschenke!



St. Vith,
dem Postamt.



sie auch im bevorstehenden Kampfe alles gegen sich geeint sehen, was ihren wahrhaft christlichen, staatserkaltenden und volksfreundlichen Charakter niemals anerkennen wollte. Der Liberalismus steht uns besonders erbittert und scharf gegenüber, seitdem er sich neuerdings von gewissen Elementen nach links hat drängen lassen. Die Sozialdemokratie ist und bleibt der unveröhnlichste und gefährlichste Feind jedes positiven Christentums, der erklärte Feind der bestehenden Staats- und Rechtsordnung — von ihr trennen uns die schärfsten Gegensätze!

Das Ziel des Kampfes kennen wir! „Der Feind steht rechts!“ so schallt es als Parole des Blocks der Gegner zu uns herüber. Und rechts stehen wir! Die Ausschaltungspolitik gegenüber dem Centrum, vom Fürsten Bülow inszeniert, von seinen Getreuen tödlich geführt und zum täglichen Scheitern gebracht, ist der Gegenstand der Sehnsucht, soll die Frucht aller Arbeit der Gegner ringsum sein. Wird dieses Ziel erreicht, dann bedeutet das, wie sich die innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands nun einmal gestaltet haben, die Zerstörung unserer für alle Stände des deutschen Volkes so segensreich wirkenden Wirtschaftspolitik, die dem Schutze der nationalen Arbeit in Landwirtschaft und Industrie dient; es bedeutet die Eröffnung eines neuen sogenannten Kulturkampfes — und damit eine Aera des wirtschaftlichen und religiösen Niederganges für Land und Volk.

Rheinische Parteifreunde! Kampf- und sieggewohnt treten wir in die Wahlarbeit ein. Es wird uns erfüllen die alte Zähigkeit, die vor keinem Hemmnis zurückweicht; der starke männlichentschlossene Wille, jeden Gegner, sei es wer immer, in seine Schranken zu weisen; die flammende Begeisterung, die uns bisher in jedem Kampfe zum schönen, herrlichen Siege geführt hat! Die ruhmvolle Vergangenheit soll unsere Kraft stärken, der deutschen Centriumpartei eine ruhmvolle Zukunft zu sichern!

Mit besonderer Wärme, mit innigem Danke für die Vergangenheit, aber auch mit der dringenden Bitte für die gegenwärtige Wahl, wenden wir, die Vorstände unserer Partei, uns an die bewährten Vertrauensmänner und an alle anderen Centriumparteifreunde:

Schließen wir allüberall in Stadt und Land unsere Reihen lückenlos fest zusammen — und wieder erklinge durch die rheinischen Gaue der alte Siegesruf:

Für Wahrheit, Freiheit und Recht!
Mit Gott für Kaiser und Reich!

Der Provinzialausschuß der Rhein. Centriumpartei.

Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, 23. Dez. Die für Malmédy und St. Vith am 18. und 19. d. M. angekündigten Wählerversammlungen mußten wegen einer akuten Augenkrankung des Herrn Reg.-Rat Dr. Fervers ausgesetzt werden. Die beiden Versammlungen werden voraussichtlich im nächsten Monat noch vor den Wahlen stattfinden.

St. Vith, 22. Dez. Im hiesigen St. Josephs-Hof wird in der Weihnachtszeit den Gönnern und Freunden des Hauses wieder ein genußreicher Abend geboten werden. Die Schülerinnen des Pensionates haben seit Jahren ganz Gutes im Bühnenspiel geboten. Heuer sollen drei Stücke zur Aufführung gelangen, welche dem Charakter der Festzeit entsprechen. Wir möchten aber besonders aufmerksam machen auf ein dreitägiges Stück des als Dichter gefeierten süddeutschen Priesters Pailler, betitelt: „Der armen Seelen Mutter“. Hierin wird die tiefe Glaubenslehre vom Fegfeuer und die Sittenlehre des siebenten Gebotes in erschütterndem Beispiele vor Augen geführt. Das Theaterstück steigert sich zu dramatischer Höhe und schließt in christlich versöhnlicher und ausgleichender Weise. Den jungen Mädchen, welche durch lange fleißige Arbeit sich um die Erlernung ihrer Rollen bemüht haben, wünschen wir schon zum voraus recht gutes Gelingen ihrer Aufgaben. An Besuchern wird's nicht fehlen.

St. Vith, 22. Dez. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich feiert der hiesige Musikverein „Eifelklang“ am Silvesterabend sein diesjähriges Stiftungsfest. Seinen zahlreichen Freunden und Gönnern sind die früheren Feste des Musikvereins noch in angenehmer Erinnerung. So ist auch in diesem Jahre wieder ein interessantes Programm vorgelesen. Gediegene Musikstücke beliebter Komponisten wechseln mit zündenden Couplets und Theaterstücken. Der Chor ist verstärkt durch eine Anzahl Musiker von gutem Ruf. Ein fröhlicher Silvesterball wird den Schluß des Festes bilden. Wir wünschen

mutter, und mit Tröstungen vermag man ihr nicht beizukommen.“

„Du darfst die Leiden der beiden Frauen nicht mit einander vergleichen,“ sagte Roderich. „Ihr Charakter, ihr Fühlen ist gänzlich verschieden. Vielleicht nimmt der Mensch im späteren Alter die Schicksalsschläge gefaßter hin als in der Jugend und Philomene ist in dem Augenblick Witwe geworden, wo sie den Freudentisch des ehelichen Glückes eben an die Lippen gesetzt hatte. . . eine eben in der vollsten Schönheit der Jugend erschlossene Knospe.“

„Meine Mutter hat großes Vertrauen zu Dir,“ sagte Lorenz nach einer Weile. „Wolltest Du nicht versuchen, auf sie einzuwirken?“

„Ich liebte Deinen Vater zu innig, als daß sich nicht diese Liebe auf seine Familie übertragen sollte. Deine Mutter findet in mir jederzeit einen treuen Freund und Berater.“

Einige Stunden später fanden sich die Mitglieder der Familie in der Bibliothek zusammen. Die Großmutter hatte die Bibliothek zum Familienrats-Zimmer bestimmt.

Langsam rückten die Zeiger der alten Standuhr vor. Bis Mitternacht wollten alle zusammen bleiben und dann sollte die Geburt des Weltheilandes durch eine feierliche Messe in der Schloßkapelle gefeiert werden.

Lorenz mit Lilian schritten die eine Langseite der Bibliothek auf und ab. Der dicke Teppich dämpfte ihre Schritte, und wenn von den anderen das eine oder das andere ihrer lebhaften Unterhaltung laut wurde, so konnte es vernehmen, daß Lorenz Lilian die Chronik des Schlosses erzählte.

Philomene und Vater Gerhard bildeten eine Gruppe für sich. Der letztere war am Nachmittage angekommen, um das hochheilige Weihnachtsfest im Schlosse der Ahnen zu begehen. Vater Gerhard war seit dem Tode des alten Lords nicht mehr im Schlosse gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

dem äußerst rührigen Verein, der um die Pflege der Musik in unserem Städtchen sich viel Mühe macht, ein volles Haus.

St. Vith, 21. Dez. (Viehmarkt.) Im Anschluß an den Marktbericht in vor. Nr. teilen wir nachstehend mit, wieviel und welche Arten von auswärtigen Händlern gekauften Viehes per Bahn verandt wurde: 1 Fohlen, 47 Kühen, 37 Röhre, 23 Rinder, 8 Kälber, 6 Schweine, 345 Ferkel. Im ganzen 29 Wagen.

Geromont, 22. Dez. Zum Gemeindevorsteher von Geromont wurde der Aderer Franz Noel aus Arimont gewählt.

ib Manderfeld, 21. Dez. Hier wurde am 12. d. M. eine Ortsgruppe des Eifelvereins mit Namen „Manderfeld-Durtal“ gegründet. Der Verein beabsichtigt, die Bürgermeisterei Manderfeld, Schönberg und Auw, sowie die nächstliegenden Dörfer am Anfang des Durtales den Fremden-Verkehr besser als bis jetzt zu erschließen. In der Gemeinde Manderfeld entspringen die Flüsse Dur, Ayl und Warche und ist hier in denselben, inmitten waldreicher Gegend, hauptsächlich Tannen und Fichten, die Forelle zu Hause. Das Durtal ist sehr romantisch; es birgt in seinem Innern Mineralquellen, sowie sonstige Mineralien, Blei, Silber- und Eisenerz. Auch zeugen hier noch verfallene Halben von der Goldwäscherei aus vergangener Zeit. Einzelne Ruinen am Anfang der Ayl und Dur zeugen heute noch von den Burgen, in welchen z. Bt. die Raubritter ihren Sitz hatten. Die vorbenannten Täler haben eine Höhenlage von ca. 530 bis 630 Meter über dem Meerespiegel, und geben die sie einschließenden Berge, die schönste Gelegenheit, den Wintersport zu pflegen und zu fördern. Sobald der Winter seinen Einzug gehalten, kann man darauf rechnen, daß das Schneefeld ca. 2 bis 3 Monate zum Skilaufen und Rodeln geeignet bleibt. Auch hat der Sommer hier viel Angenehmes für den Erholungsbedürftigen. Indem es tagsüber durch die Höhenluft nicht zu heiß ist, infolgedessen die Nächte kühl sind, gibt es hier nicht, wie in manchen Gegenden, die lästigen Mücken. An der Durquelle, von Vosheimer Graben an, ziehen sich auf den Höhenzügen durch die Gemeinden Manderfeld, Schönberg und Auw ca. 40000 Morgen Wald mit schönen Straßen und Verbindungswegen dahin. Bis 1. April 1912 soll die neue Bahnstrecke Jünkerath-Bütgenbach, welche durch die Gemeinde Manderfeld führt u. Anschluß an die Bahnlinie Köln-Trier, sowie Aachen-St. Vith, und Malmédy-Stavelot bekommt eröffnet werden. Es wird somit dem Eifelreunde Gelegenheit gegeben, auch die hiesige, bis jetzt noch so lange unererschlossene Gegend zu besuchen. Die vorbenannte Ortsgruppe zählt jetzt schon ca. 50 Mitglieder und ihr Bestreben wird sein, den Touristen, sowie den Sports- und Erholungsbedürftigen es möglichst angenehm zu machen und die gesamten Interessen der Gegend zu heben.

Schönberg, 21. Dez. Hier hat ein Haushaltungskursus begonnen der acht Wochen dauern soll. Hoffentlich wird er ebenso stark besucht, wie der eben in Guezaine beendete. Herr M. Straßer hieselbst wurde als Gemeindevorsteher wiedergewählt.

Wallerode, 18. Dez. Gestern Abend hielt Herr Fr. Neutrich aus Lommersweiler die Fortsetzung seines ersten Vortrages über das heilige Land, welches Redner im vergangenen Jahre besuchte. An der Hand ausgezeichnete kolorierten Bilder führte er die gespannt aufmerksamen Zuhörer im Geiste von Jerusalem hinauf zum Delberge. Wir sahen das Grab Mariae, den Ort des Blutschwitzens, die Paternoster- und Credofirche, sowie die geheiligte Stätte der Himmelfahrt. Dann begleiteten wir den gewandten Schilderer nach Bethanien, durch die Wüste am Berge Quarantel vorbei nach Jericho und gelangten zum Toten Meere. Von hier führte er bei zunehmender Aufmerksamkeit die Walleroder zum Jordan und zwar zu jener Stätte, wo Johannes predigte und taufte. Hier sangen wir das „Fest soll mein Taufband immer stehen“, wie auch bei anderen passenden Gelegenheiten später entsprechende Lieder eingeschlagen wurden. Nach einem Besuche der Städte Nazareth, Tiberias, Kaparnaum und des Sees von Genesareth folgte der Hauptpunkt des Vortrages, nämlich die lebendige Schilderung des lieblichen Bethlehems. Zwei Deklamationen, welche Mädchen vortrugen, hoben die Weihnachtsstimmung, welche des Redners Worte hervorriefen. Wir sahen die Geburtsstube mit der unterirdischen Grotte, welche an der Hand eines trefflichen Grundrisses allen verständlich wurde. Redner führte seine Zuhörer zum Orte der Geburt, der Anbetung der drei Weisen und zum Krippenorte. Den Schluß bildete die Vorführung eines Damenbildes in bethlehemitischer Tracht. Pfarrer Bungartz sprach sodann dem Redner, sowie den Herren Lehrer Wolff und Marx, welche sich um den genußreichen Abend verdient gemacht hatten, den aufrichtigsten Dank aus. Der nächste Vortrag wird am 14. Februar sein und Paris behandeln.

Wegen des hl. Weihnachtsfestes erscheint nächsten Mittwoch keine Zeitung.

Landwirtschaftliches.

Vortragskursus für praktische Landwirte am Donnerstag den 18., Freitag den 19. und Samstag den 20. Januar 1912 in Bonn, im Saale des Bonner Bürgervereins, Ede Poppelsdorfer Allee und Kronprinzenstraße.

Der Vortrag am 19. Januar, Nachmittags von 3 bis 4 Uhr (Dr. Hillmann), findet in der landwirtschaftlichen Akademie in Bonn-Poppelsdorf, Medenheimer Allee 104 (Hörsaal I) statt.

Vortragsordnung: Donnerstag, den 18. Januar.

Von 10—11 Uhr Vormittags: Der Einfluß der Trockenperiode 1911 auf die Lage der rheinischen Landwirtschaft. Generalsekretär der Landwirtschaftskammer Oekonomierat Dr. Reinhardt-Bonn;

Von 11—12 Uhr Vormittags: Tagesfragen auf dem Gebiete des Pflanzenbaues mit besonderer Berücksichtigung des Feldfutterbaues. Professor Dr. Remy-Bonn;

Von 12—1 Uhr Mittags: Die Winterfütterung mit besonderer Berücksichtigung der Abmelkwirtschaften. Dr. Neubauer, Direktor der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Bonn;

Von 3—4 Uhr Nachmittags: Durch welche Maßnahmen kann den Schäden, die in den Zuchtwirtschaften durch die herrschende Futtermittelknappheit verursacht worden sind, am zweckmäßigsten entgegengewirkt werden? Zuchtdirektor Dettlinger-Bonn.

Freitag, den 19. Januar. Von 10—11 Uhr Vormittags: Was bietet die Forststelle der Landwirtschaftskammer den rheinischen Waldbesitzern? Oberförster Ludwig-Bonn;

Von 11—12 Uhr Vormittags: Die moderne Getreidezüchtung. Geheimer Hofrat Professor Dr. Edler-Jena; von 12—1 Uhr Mittags: Neuzüchtete Erfahrungen auf dem Gebiete der Bodenbearbeitung und ihre Wirkung auf die Bodenerträge. Professor Dr. Gisevius-Gießen; von 3—4 Uhr Nachmittags: Die Saatgutwirtschaftlichen Mitteldeutschlands. (Mit Lichtbildern.) Dr. Hillmann, Geschäftsführer der Saatgutstelle der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. (Dieser Vortrag findet in der landwirtschaftlichen Akademie in Bonn-Poppelsdorf, Medenheimer Allee 104, Hörsaal I, statt.)

Samstag, den 20. Januar.

Von 10—11 Uhr Vormittags: Die Bedeutung der Grundwasserstandsbeobachtungen. Professor Dr. Vogel, Landesanstalt für Gewässerkunde in Berlin;

Von 11—12 Uhr Vormittags: Aenderungen der Betriebsweise in der rheinischen Landwirtschaft und ihre Ursachen. Professor Dr. Th. Brinkmann-Bonn;

Von 12—1 Uhr Mittags: Fütterung und Züchtung des Rindes unter Berücksichtigung der nachgewiesenen Leistung. Professor Dr. Richardsen-Bonn;

Von 3—4 Uhr Nachmittags: Die Tuberkulosebekämpfung nach den Bestimmungen des neuen Reichsviehseuchengesetzes. Dr. Kraußtrunk, Leiter des bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer in Bonn.

An allen Tagen findet von 4 Uhr ab eine Besprechung der Vorträge statt.

Der Preis einer Teilnehmerkarte für sämtliche Vortrags-tage beträgt Mk. 10, für den einzelnen Vortragstag Mk. 4.

Beim Bezuge von mindestens 6 Karten durch Vermittlung der Lokalausschüsse, landwirtschaftlichen Kassen usw. ermäßigt sich der Preis für die Dauerkarte auf Mk. 8 und für die Tageskarte auf Mk. 3.

Die Karten werden auch am Eingang zum Vortragsaal ausgegeben.

Alle Landwirte der Rheinprovinz werden zur Teilnahme an diesen Vorträgen ergebenst eingeladen.

Bonn, den 4. Dezember 1911.

Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, von Groot.

Bermischtes.

Dem Hohenzollernhause ist eine freudige Weihnachtsüberraschung beschieden worden. Der vierte Prinz ist in diesen Tagen dem kronprinzlichen Paare geboren worden. Das freudige Ereignis hat im deutschen Volke lebhafteste Anteilnahme hervorgerufen. Das ganze deutsche Volk bringt dem hohen Paare seinen Glückwunsch dar.

Das westdeutsche Kursbuch, das bisher von der Eisenbahndirektion Köln herausgegeben wurde, hört am 1. Mai 1912 auf zu erscheinen.

Aus dem Sauerlande, 15. Dez. Der Handel mit Weihnachtsbäumen hat in den letzten Jahren in den sauerländischen Wäldern einen großen Aufschwung genommen. Auf den Stationen des oberen Ruhr- und Lenne-tales kamen in den letzten Wochen fast täglich mehrere Waggonladungen zum Versand. Von den Stationen der Strecke Bestwig-Winterberg gingen die meisten Ladungen mit je 2400 bis 3000 Stück nach Berlin und Hannover. Der Christbaumhandel ist so rentabel und hat sich derartig entwickelt, daß manche Waldbesitzer sich sogar auf besondere Christbaum-Waldwirtschaft verlegen. Ein Hektar liefert innerhalb einer 15-jährigen Umschlagsperiode etwa 6000 Bäumchen. Die Anpflanzungskosten und die Kosten für die Nacharbeiten, für Aufsicht, Versicherung usw. betragen mit Zinsen und Zinseszinsen in 15 Jahren etwa 250 Mark. Schon nach zehn Jahren kann die Hälfte der Bäume geschlagen werden, die mit 20 Mark pro Hundert zum Verkauf kommen. Rechnet man 5 Prozent für eingegangene Bäumchen ab, so ergibt sich eine Einnahme von 570 Mark, einschließlich der Zinseszinsen 660,53 Mark. Die zweite Hälfte wird nach 15 Jahren geschlagen und mit 40 Mark pro Hundert in den Handel gebracht, so daß dafür 1140 Mark gelöst werden. Die Gesamteinnahme beträgt also 1800 Mark pro Hektar und auf ein Jahr 103 Mark, das macht pro Jahr und Morgen 25,75 Mark. Mehr kann ein Morgen Waldboden wohl nicht einbringen.



Ein Weihnachtsgeschenk jedem Raucher und Kenner willkommen!

SALEM ALEIKUM SALEM GOLD (Goldmundstück)

Cigaretten

aus edelem türkischen Tabak, naturell - aromatisch

Preis N^o 3 1/2 4 5 6 8 10 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betreffend

Änderung der Invalidenversicherung.
Am 1. Januar 1912 treten die neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung in Kraft. Mit Rücksicht hierauf wird auf folgende Neuerungen aufmerksam gemacht:

1. Der Kreis der Invalidenversicherungspflichtigen wird erweitert. Vom 1. Januar 1912 ab sind auch Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, sowie Bühnen- und Drachsternmitglieder ohne Rücksicht auf den Kunstwert ihrer Leistungen versicherungspflichtig. Voraussetzung ist, daß das Jahresarbeitsverdienst der Genannten den Betrag von 2000 Mark nicht übersteigt.

Die bisher von der Versicherungspflicht Befreiten werden mit dem 1. Januar 1912 wieder versicherungspflichtig, wenn sie nicht erneut den Antrag auf Befreiung stellen und daraufhin von der Versicherungspflicht befreit werden. Der Antrag ist auf dem Bürgermeisteramte des Wohnortes zu stellen. Wichtig ist, daß Alter über 70 Jahre und Unfallrentenbezug keine Befreiungsgründe mehr sind.

2. Die Wochenbeiträge sind erhöht und betragen:
in Lohnklasse I 16 Pfg. früher 14 Pfg.
in Lohnklasse II 24 Pfg. früher 20 Pfg.
in Lohnklasse III 32 Pfg. früher 24 Pfg.
in Lohnklasse IV 40 Pfg. früher 30 Pfg.
in Lohnklasse V 48 Pfg. früher 36 Pfg.

Die Lohnklassen selbst sind bestehen geblieben. Es müssen daher vom 1. Januar 1912 ab für männliche Arbeiter Beitragsmarken zu 32 Pfg., für weibliche Arbeiterinnen zu 24 Pfg. verwendet werden. Die Beitragsmarken unterliegen auch Pufffrauen, Waschfrauen, Austrägerinnen, Näherinnen usw., sofern sie im Hause der Arbeitgeber tätig sind. Für die männlichen Dienstboten in der Landwirtschaft sind Beiträge zu 40 Pfg. (früher 30 Pfg.) zu verwenden.

3. Besonders wird darauf hingewiesen, daß vom 1. Januar 1912 ab jeder Versicherungspflichtige oder Versicherungsberechtigter das Recht zur Verwendung besonderer Zusatzmarken hat, die im Betrage von 1 Mk. bei den Postanstalten ausgegeben werden. Durch die Verwendung von Zusatzmarken wird der Anspruch auf eine Zusatzrente für den Fall der Invalidität erworben. Jeder Versicherte kann zu jeder Zeit und in beliebiger Anzahl Zusatzmarken in die Quittungsarten einleiben.

4. Demgegenüber sind die Leistungen der Versicherung erweitert. Neben Invaliden- und Altersrente hat der Versicherte demnächst Anspruch auf Hinterbliebenenfürsorge, welche in Witwen-, Waisenrente, Witwenrente, Witwengeld und Waisenaussteuer besteht.

5. Die Rückerstattung der Hälfte der Beiträge, insbesondere bei Verheiratung weiblicher Versicherter, fällt vom 1. Januar 1912 an weg.

Malmédy, den 20. Dezember 1911.

Der Landrat. Frhr. v. Korff.

Verzeichis

zur die Einteilung der Wahlbezirke, der Wahlvorsteher deren Stellvertreter und der Wahllokale der am 12. Januar 1912 stattfindenden Reichstagswahl.

Nummer der Wahlbezirke	Die Wahlbezirke umfassen die Gemeinden bzw. Ortschaften	Seelenzahl	Name, Ort und Wohnort		Wahllokale
			a) des Wahlvorstehers	b) des Stellvertreters	
1	Die ganz Bürgermeisterei Amel	2281	a) Bürgermeister Schulzen in Deidenberg	b) Beigeordneter in Amel	Wirtschaft Mertens zu Amelermühle Schulsaal in Menerode
2	Die ganz Bürgermeisterei Menerode	1196	a) Beigeordneter in Menerode	b) Gemeindevorsteher Thome in Menerode	2. Schulklasse zu Büllingen
3	Die Gemeinden Büllingen, Honsfeld, Hümming und Mürringen	1175	a) Bürgermeister Bessel zu Büllingen	b) Gemeindevorsteher Janzen zu Büllingen	1. Knabenklasse zu Krickelt
4	Die Gemeinden Krickelt, Kocherath und Wireld	1189	a) Gemeindevorsteher Palm zu Kocherath	b) Gemeindevorsteher Radermacher zu Kocherath	Wirtschaft Paul Brülls zu Büttgenbach
5	Die Ortschaften Büttgenbach u. Berg	1044	a) Gemeindevorsteher a. D. Klein zu Büttgenbach	b) Lehrer Schja Büttgenbach	Wirtschaft Paul Nießen zu Elsenborn
6	Die Ortschaften Elsenborn u. Lenkaul	725	a) Pfarrer Schj zu Elsenborn	b) Gemeindevorsteher Weynand daselbst	Wirtschaft Paul Knott zu Nidrum
7	Die Ortschaft Nidrum, das Truppenlager Elsoorn u. d. Weiler Küchel-scheid	632	a) Pfarrer Dei zu Nidrum	b) Gemeindevorsteher Knott daselbst	Wirtschaft Michel Meyer zu Faymonville
8	Die Ortschaft Faymonville	537	a) Rektor Pöhu Faymonville	b) Gemeindevorsteher Bastin daselbst	Wirtschaft Josef Weyer zu Weywerk
9	Die Ortschaft Weywerk	989	a) Hauptlehrer Bodarwe zu Weywerk	b) Gemeindevorsteher Weyer daselbst	Wirtschaft Hubert Josef Renardy zu Sourbrodt
10	Die Ortschaft Sourbrodt	695	a) Parrer Pien zu Sourbrodt	b) Gemeindevorsteher Renardy daselbst	Wirtschaft Heinzius zu Manderfeld
11	Die Gemeinde Manderfeld	1440	a) Rentner Briel in Manderfeld	b) Gastwirt Jozus in Manderfeld	Schule zu Schönberg
12	Die Gemeinde Schönberg	750	a) Lehrer Pfring zu Schönberg	b) Aderer Jantzen zu Schönberg	Saal der 1. Schule zu Neuland
13	Die Ortschaften Alster, Auel, Bracht, Lasheld, Neuland, Steffshausen, Beweler, Stoubach und Bahnhof Neuland	1376	a) Beigeordneter Rim zu Burg-Neuland	b) Bürgermeister Dhr daselbst	Schule zu Lengeler
14	Die Ortschaften Dürler, Lengeler, Malscheid, Oberhausen und Duren	839	a) Lehrer a. D. Janen zu Dürler	b) Kaufmann Koh zu Lengeler	Schule zu Thommen
15	Die Ortschaften Thommen, Dudler, Grüßling, Hohenbusch, Maspelt, Neumühlekapelbach und Luxhof	1106	a) Gemeindevorsteher Schorkops zu Thommen	b) Gemeindevorsteher Michaelis zu Thommen	Schule zu Madingen
16	Die Ortschaften Aldringen, Braunlauf, Espel Madingen und Weisten	1129	a) Gemeindevorsteher Simon zu Espeler	b) Gemeindevorsteher Schmitz zu Madingen	Schulsaal zu Rodt
17	Die Gemeinde Crombach	1603	a) Aderer Jegen Obermells	b) Aderer Peters Rodt	Schulsaal zu Agerath
18	Die Gemeinde Lommersweiler	1169	a) Aderer Simon Breitfeld	b) Aderer Theot zu Heuem	Schule zu Bellevaux
19	Die Gemeinde Bellevaux, sowie die Ortschaft Gelsdorf (Gemeinde-Recht)	854	a) Beigeordneter Gabriel zu Bellevaux	b) Gemeindevorsteher Meuderscheid zu Ligneuville	Bürgermeisteramt zu Recht
20	Die Gemeinde Recht	1429	a) Bürgermeister Pennes zu Recht	b) Beigeordneter Meyer zu Recht	Großer Schulsaal zu Weismes
21	Die ganz Bürgermeisterei Weismes	2826	a) Gemeindevorsteher Bellefontaine zu Weismes	b) Gemeindevorsteher Dethier zu Weismes	Wirtschaft Blaise zu Beverce
22	Die ganz Bürgermeisterei Beverce	1644	a) Gemeindevorsteher Roel zu Arimont	b) Aderer Liber zu Chodes	Hotel Jacob zu Malmédy Markt 23
23	Von der Ortsgemeinde Malmédy die Häuser Nr. 1 bis einschl. Nr. 428	2433	a) Lederfabrik Piette zu Malmédy	b) Lehrer Mauach zu Malmédy	Wirtschaft Laloire zu Malmédy Wegstraße 453
24	Von der Ortsgemeinde Malmédy die Häuser Nr. 429 bis einschl. Nr. 883	2559	a) Rektor Schuder zu Malmédy	b) Lehrer Pals zu Malmédy	Schulsaal der Knaben-Oberklasse zu St. Bith
25	Die Stadtgemeinde St. Bith	2239	a) Gutsbesitzer Paul von Monschau zu St. Bith	b) Kaufmann Jeph Klosterhalsen zu St. Bith	

Indem vorstehendes Verzeichnis zur öffentlichen Kenntnis bringe, bemerke ich, daß die Wahl zum Reichstag

am Freitag, den 12. Januar 1912

von Vormittag 10 Uhr bis nachmittags 7 Uhr stattfindet.

Malmédy, den 13. Dezember 1911.

Der Landrat. J. B.: Werden, Kreissekretär.

Kreissparkasse Malmédy

einzig mündelsichere Sparrasse des Kreises Malmédy
verzinst Sparrücklagen in jeder Höhe vom 1. Januar 1912 ab mit

4 Prozent

gegen Jahreskündigung.

Tägliche Verzinsung.

Die Kasse der Hauptstelle und der Nebenstellen ist geöffnet an allen Werktagen:

vormittags von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Reichsbank-Girokonto Aachen.

Postcheckkonto Köln 4499.

Der Vorstand.

Cocosa

Pflanzenbutter
Margarine bräutelm
Brot mit liechem
Butterduft, spritzt
aus der Pfanne ist
wesentlich besser
als Maltol

Buter

Vermessungsbüro
Joseph Steffens
Staatl. vereidigter Landmesser.
Durch Vertrag mit der Land-
wirtschaftskammer verpflichtet.
Anfertigung aller vorkommenden
Landmesserischen Arbeiten.
Aufträge werden von Herrn
Nikolaus Hardy in Büttgen-
bach, Kr. Malmédy, entgegen-
genommen.

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver

Pan-Separator
auf Ständer
stündliche Leistung 150 Liter,
seit 3 Jahren im Gebrauch, neu
repariert, zum Preise von 60 M.
zu verkaufen.
Thomas Paquay,
Faymonville bei Weismes.

Jung. Viehhund
entlaufen
Farbe schwarz, mit kurzem
Schwanz, halb weißem Hals-
tragen und Blasse, auf den
Namen „Stupp“ hörend.
Hwe. Joh. Staner, Agerath.

Königl. Preuss.
Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 226. Lotterie
am 12. und 13. Januar 1912.
1/8 Lose 5 Mk. 1/4 Lose 10 Mk.
sind zu haben bei:
Paul Heister, Montjoie.

Wohnhaus
in der Malmédyerstraße gelegen,
zu verkaufen.
Hw. P. C. Ennen, St. Bith,
Neugasse.

Deutsche Herrschaft in Ver-
siers (Belg.) sucht ein braves
Mädchen
20 bis 22 Jahre alt, für alle
Hausarbeit. Auskunft bei Hu-
bert Schulzen, Gasthaus, St.
Bith.

**Stellmacher-
Lehrling**
gesucht von
Michel Gritten, Hinderhausen

**1 Bäckerlehrling
und Hausbursche**
gesucht.
Gottfried Blaise,
Malmédy.

Fichtenpflanzen
zu verkaufen bei
Albin Gallo, Pflanzenzüchter,
Krombach.
Anpflanzungen übernehme
unter Garantie.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh,
Verfälschung,
Krampf- u. Reuchhusten

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeug-
nisse v. Ärzten
und Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.
Außerst bekömmliche und
hochschmeckende Bonbons
Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
zu haben bei:
H. A. Daur, Köln-Sandl. St. Bith
Maratie u. Co., Köln-Sandlung
in Hesperenbach,
J. Kreis Wwe. Kolm-Schl. in Thommen
M. Drosson Nachf., Köln-Sandl.
in Büllingen.
J. B. Scherber Wwe., Köln-Sandl.
in Thommen.
Joh. Kasper Kolm-Sandl., Elsenborn.

**Großes
Preisregeln**
Silvester und Neujahr.
Johann Müller, Amel.

Zu verkaufen
oder zu verpachten zum 1. 3.
1912 mein elterliches
Haus

mit großem alten Obstgarten
(ca. 2 Morgen) herrlichste hie-
rige Lage. Günstige Zahlungs-Be-
dingungen. Sehr geeignet als
Wohnbau- oder Garten-
wirtschaft. P. J. M. Schüs,
Rechts- und Intabibureau,
St. Bith.

**Schweine-
Stückenfleisch**
amtl. untersuchte, Holst. Ware,
gepökelt.

Köpfe, Rippen, fleisch. Beine
10 Pfd. Postkolln Mk. 3.40
25 „ Bahneimer „ 8.-

**Holsteiner Holländer
Käse**

saftige, schnittig, schmackhaft
10 Pfd. Postkolln Mk. 3.40

Pflanzen-Butter
(Margarine)

Das Feinste was existiert.
9 Pakete à 1 Pfd. Mk. 6.12
Nordisches Versandhaus,
Kiel.

Ein schönes
Landgut
ca. 27 Morgen groß, auf Dauer-
weide bestellt, mit geräumiger
Wohnung, 6 Kilometer von
Malmédy, alles in sehr gutem
Zustande, für den 1. Mai 1912
zu verpachten.
Auskunft erteilt
Emil Gabriel,
Engelsdorf.

Große Fischerei-Verpachtung.

Die Fischereiberechtigung in sämtlichen öffentlichen Gewässern der Bürgermeisterei Neuland, in 11 Lose eingeteilt, werde ich am

Samstag, den 30. Dezember 1911,
Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Saale Rom hierselbst auf sechs Jahre, beginnend am 1. Januar 1912, öffentlich zur Verpachtung ausstellen.

Sämtliche Gewässer sind sehr fischreich, besonders der das romantische Durtal auf einer Länge von etwa 15 Kilometer durchziehende Durflus.

Die Eisenbahn Aachen-St. Vith-Luxemburg durchzieht die Bürgermeisterei Neuland innerhalb welcher sich 4 Bahnhöfe befinden.

Die Bedingungen, welche auch die Lose-Einteilung enthalten, können auf meinem Büro eingesehen werden.

Burg-Neuland, den 18. Dezember 1911.

Der Bürgermeister
Dohr.

Immobilien-Versteigerung zu St. Vith.

Am **Donnerstag, den 28. Dezember,**
Nachmittags 2 Uhr

lassen die Erben Francois Lorent zu St. Vith, in der Wirtschaft Schend,

ihr zu St. Vith, an der Hinterscheidtstraße, Ecke Neugasse gelegenes, elterliches Wohnhaus nebst Bering, sowie den dahinter gelegenen Scheunen und Stallungen,

öffentlich gegen ausgedehnten Zahlungsausstand versteigern. Die bezeichneten Immobilien können einzeln oder im ganzen angesteigert werden.

St. Vith, den 15. Dezember 1911.

Der Königl. Notar:
Dominid.

Ackergut im Kanton Clerf

gelegen zu Dönnigen auf der Stodemerstraße und begreifend Wohn- und Oekonomie-Gebäude sowie 5 Hektar 28 Ar Ackerlandereien und Wiesen

wird versteigert am 10. Januar 1912, durch das Amt des Notars Rousseau in Clerf, der nähere Auskunft erteilt.

Mein

Rechts- und Inkassobüro

ist am ersten Weihnachtstage den ganzen Tag geschlossen, Sonntag den 24. und Dienstag den 26. jedoch Morgens von 8 bis 10 Uhr geöffnet.

Pet. Jos. W. Schütz.

Vieh-, Mobilien- und Frucht- Versteigerung.

Am **Dienstag, den 2. Januar 1912,**

Vormittags 10 Uhr,

lassen die Geschwister Heckers in ihrem Hause zu Medell wegen Sterbefalles ihre sämtlichen Hausmobilien

u. a. einen neuen Kleiderschrank, Ackergerätschaften aller Art, darunter eine Zentrifuge;

4 Kühe, darunter eine frischmelkende und 2 trächtige, ferner Heu, Hafer und Korn

durch den Unterzeichneten gegen Zahlungs-Ausstand versteigern.

Das Wohnhaus mit Scheune, Stallung und Ländereien werden im Anschluß an die Versteigerung auf mehrere Jahre verpachtet.

Phil. Ant. Wertes,
St. Vith.

Waschböcke u. Melkschemel

kräftig sowie dauerhaft

Wilh. Streck, Bonn.

Umsonst reichhaltiges Musterbuch Nr. 10.

Vorläufige Anzeige!

Musikverein „Eifelklub“

Sonntag, den 31. Dezember 1911 (Sylvester)

XII. Stiftungsfest

(Ausführliches Programm erscheint in nächster Nummer.)

Wegen Ersparnis hoher Ladenmiete und sonstiger Gesesspesen bin ich in der Lage

Pianos und Harmoniums
zu staunend billigen Preisen zu verkaufen.

Neue solide Pianos von 450 Mk. an bis zu den feinsten gebrauchten Klavieren, aufs beste repariert, stets auf Ier. Stimmen und Reparieren von Pianos, Harmoniums, Orchestern sowie sonstige Arbeiten werden unter Garantie ausgert. Besuch auf Wunsch kostenfrei.

Piano- und Harmoniumhandlung
Spezial-Reparaturwerkstätte
B. Huppertz, Coblenz.

Musverkauf!

Wegen Umbau meines Geschäftslokales verkaufe ich sämtliche Manufakturwaren sowie einen großen Posten Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge, Winterjoppen und Arbeiterhosen, Hüte, Mützen, Hemde und sämtliche Unterzeug usw. vollständig aus. Die Preise sind in Folge dessen 20—30% herabgesetzt. Ein Besuch meines reichhaltigen Lagers wird sich daher sicher lohnen.

Mic. Khardy, Bütgenbach.

Visitenkarten zum Jahreswechsel

fertigt sauber und billig an

Die Buchdruckerei dieses Blattes.

Gratulationskarten in schöner Auswahl.

la. Roggenstroh, Strohüllensfabrik G. m. b. H.

kaufte fortwährend zu den höchsten Tagespreisen
Kauer bei Trier

Angeb. nimmt jederzeit entgegen S. Vith, St. Vith, Bahnh.



Raucht



Rauch-Tabake

von
Lensing & van Gulpen, Emmerich,

für lange und kurze Pfeife
in Grob- und Mittelschnitt.

Neu eingeführt: 1/4 Pfund Paket:

Landtabak	20 Pfg.
Pontorico	25 "
Knaster	30 "
Varinas-Knaster	35 "
Varinas	40 "

Shag-Tabak in 3 Sorten zu 20, 25 u. 30 Pfg.

Erhältlich in den einschlägigen Geschäften.

Oetker's Rezepte



Schokoladen-Kuchn.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen v. Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetker Backpulver, 8 Esslöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Saft, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, daran und zuletzt den Schnee der 6 Weiss.

Teile die Masse, menge unter die eine Hfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form backe den Kuchen 1 bis 1 $\frac{1}{2}$ Stunden.

Der neue Pan-N-Separator

wird in Fachkreisen überall als beste Separator anerkannt. Infolge großen Absatzes bin ich in der Lage den Preis alleräußerst zu stellen

Pan-N 150 Liter Stundenleistung 136 Mk
Konkurrenzfabrikate 150 Liter Stundenleistung 210—260 Mk

F. N. Seinen, St. Vith.

Worte aus der Praxis

Kalterherberg (Bez. Aachen), den 2. Februar 1911.

Im Besitze Ihrer Maschine (Pan-N 3) habe ich Ihnen mit, daß ich mit dem Separator zufrieden bin

F. S.

Annahme von Geld-Erlagen zur Verzinsung je nach Kündigung u. Vereinbarung.

Rhein.-Westf. Diskonto-Gesellschaft

A. G.

Depositenkasse Mahedy.

Notizbücher

Geschäftsbücher

Hauptbücher, Kassabücher, Tabbücher usw.
vorrätig und billig zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

Jac. François, S. Vith Uhrmacher und Goldarbeiter.

Führe stets auf Lager eine schöne Auswahl in
**Herren- und Damen-Ulen,
Regulateuren, Haus-Ulen,
Wecker-Uhren.**

**Barometer, Thermometer,
Brillen.**

Gold- und Silberwaren

Ringe, Broschen, Ohringe, etc.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre Garantie.
Goldene Trauringe in allen Größen und Preisen vorrätig
Garantiert echte Ware

Reparaturen werden gut und billiausgeführt.

Abonnements-Einladung

auf die

Malmédy-St. Vith Volkszeitung

Kreisblatt

General-Anzeiger

für den Kreis Malmédy

für den Kreis Malmédy

mit den

zwei achtseitigen Gratisblättern

„Illustriertes Familienblatt“ (zwecks)

„Eiseler Sonntagszeitung“ (Sonntags).

Am 1. Januar beginnt ein neues Quartal. Wir bitten die Bestellungen schon jetzt erneuern zu wollen, damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet

Die „Malmédy-St. Vith Volkszeitung“ ist die billigste und reichhaltigste von allen im Kreis Malmédy erscheinenden Zeitungen.

Die „Malmédy-St. Vith Volkszeitung“ kostet mit den allgemein beliebten zwei achtseitigen Aushangsbüllettern durch die Post bezogen vierteljährlich 1,25 Mk. (ausschließlich Bestellgeld), in der Expedition abgeholt 1,20 Mk.

Der Verlag.

M

für

Nr. 103

Organ de

Das Jahr
Mit manch
Doch seine
Mit langja
Wartet die
Leibt ihr e
Wir sahen
Und schmer
Ein jeder g
Erhielt der
Denket der
Bleibet ge
Wo sind s
Wo blieb
Mit flücht
Was wir
Sehet des
Flüchtig i
Wer gibt
Das unau
Daht nur
Das ohne
Seht! und
Habt ihr d
So fleuch
Zu deiner
Und heit'
Du flücht'
Wir nun,
Ihm sei d

BC

Wenn das al
Kumpelkammer
Menschen zumeist
wissen leichtsinnig
des neuen Jahres
der zu rechnen v

22)

„Der Rahme
Personen des Bi
ihnen vorüberge
„Ja, ja, wir
tigte Philomene.
„Das ist des
wohnen wir nicht
gina“ beten? U
Die zwei Kinder
den Armen trug
widelt, und die g
noch erleben, daß
Schlosse aufwäch
„Aber können
teren Schmerz d
Philomene ein
zum Teile. Ich
menschen wie ein
und nun durch
Eine jede Stund
Ihr Fuß ist nie r
vertrauensvoll d
einmal schlägt.“
„Und ist es
Gerhard in Jan
Geschid die Mär
in den Jahren,
nimmt? Wüßte
Trauerleide be
bemüht, aus Jh
Verständnis für
ein guter Ratbo
für die Armen
eine offene Ha
geleitet.“
„Philomene
teinen Wert, de
„Ich finde
sie dem Vater z